

Protokoll

über die Sitzung der Steuerungsgruppe Inklusion am 23.11.2015 im Restaurant Knochenmühle

Beginn: 14:06 Uhr

Ende: 15:42 Uhr

Anwesend:

Herr Riethig
Herr Lieske
Herr Peter
Herr Adam
Frau Quentin
Frau Waning-Ernst
Frau Laser
Herr Dr. Krohn
Herr Fraatz
Frau Tekindor-Freyjer
Frau Kobold
Frau Keller
Frau John
Frau Rohmann
Herr Baethge

Gäste:

Herr Humann-Bellin
Herr Henke
Frau Spicher
Frau Löwenstein

TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung:

Herr Adam eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Es gibt keine Ergänzung zur Tagesordnung.

TOP 3 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt.

TOP 4 Inklusionsbetrieb Knochenmühle

Herr Humann-Bellin stellt sich und den Betrieb vor. Er hebt hervor, dass er in der Funktion des gesetzlichen Betreuers nicht nur behinderte Menschen betreuen wollte. Zunächst war ein Hotelbetrieb geplant, da dort die Arbeitsabläufe einfacher als in einem Restaurantbetrieb seien. Über Herrn Henke und die Geschwister Tonollo ist es jedoch dann zum Betrieb der Knochenmühle als Restaurant gekommen. Bisher wird der Betrieb ausschließlich privatwirtschaftlich geführt. Anträge auf Fördermittel sind in der Vergangenheit nicht gestellt worden. Mittelfristig sei es jedoch angedacht, den Betrieb als Inklusionsbetrieb zu führen. Derzeit werden überwiegend Praktikanten eingestellt. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Schule am Tannenberg, ifas gGmbH, Einrichtungen wie dem IB und den Göttinger Werkstätten gGmbH. Langfristig sollen Festanstellungen erfolgen. Ziel sei dabei, dass die Betroffenen auf dem 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden können.

Herr Henke stellt sich ebenfalls vor. Er arbeitet bereits seit längerem im Bereich des Regionalen Konzeptes und am Übergang von behinderten Kindern aus dem schulischen Leben in das Berufsleben. Er hat bereits früh mit der Arbeitsagentur und mit anderen freien Trägern gearbeitet und entsprechendes Know-How eingeholt. Dies führte ihn dazu, berufliche Eingliederung zu machen. Er sucht Unternehmen, die mehrere Zwecke erfüllen. Eltern sollen sich anschauen können, was geleistet wird und potentielle Arbeitgeber sollen Einblicke erhalten. Eine Wirkung in die Gesellschaft ist angestrebt. Deswegen hat sich ein Restaurant als Leuchtturmprojekt angeboten.

Es wurden Anzeigen in der Zeitung geschaltet und 2 Köche haben sich beworben, die mit behinderten Menschen arbeiten möchten und auch über entsprechende Erfahrungen verfügen. Die Bilanz ist als positiv zu bewerten. Es handelt sich zwar als Inklusionsbetrieb noch um ein Versuchsstadium, es soll jedoch ein Inklusionsbetrieb werden. Überwiegend liegt die Konzentration bei Menschen mit geistiger Behinderung oder Lernbehinderung. Derzeit ist eine Frau mit Sehbehinderung und einer psychischen Erkrankung beschäftigt. Es bleibt abzuwarten wie dies in das kleine Team passt. Für andere Behinderungen müssten bauliche Veränderungen getätigt werden.

Herr Lieske findet, dass dies eine unglaubliche Geschichte mit eigener Initiative und auf eigene Kosten ist und äußert seinen Respekt in der Weise, dass er kaum Worte findet. Er wünscht sich, dass dieses Projekt ausstrahlt und auf andere wirkt. Er fordert sprichwörtlich „zum Trommeln“ auf, auch bei den Kommunen. Die Bemühungen müssen sich auch rechnen.

Herr Humann-Bellin stellt dar, dass er auch Glück und finanzielle Mittel hatte, dass es gleichwohl aber auch Anstrengungen gekostet hat. Für einzustellende Sozialarbeiter sei es nötig, Mittel einzufordern, da diese zusätzliche Kosten verursachen. Die bisherigen Angestellten sind auch im Service, Küche etc. beschäftigt und können sich nicht nur um Inklusion kümmern.

Herr Riethig unterstreicht die Auffassung von Herrn Lieske. Er findet es bewundernswert, dass dieses Projekt einfach gemacht wurde. Nur weil Inklusion gemacht wird, kommt keiner. Das Essen muss auch schmecken. Er sichert Beratung zu und weist auf den Inklusionspreis hin und fordert auf, sich zu bewerben.

Auch Herr Peter äußert seine Hochachtung. Er berichtet von der Anlaufzeit und dass man Eltern gewinnen muss. Auch Betriebe wie die Göttinger Werkstätten gGmbH sollten mit einbezogen werden.

Herr Humann-Bellin erläutert, dass eine Kooperation angestrebt wird, sofern sie möglich ist. Ein Betrieb wie seiner könnte ein Sprungbrett für Betroffene sein. Er möchte als Service betrachtet werden, ähnlich wie ein Außenarbeitsplatz. Betroffene könnten sich eher bei ihm als in einer großen anonymen Küche wohlfühlen.

Frau Keller möchte wissen, wie viele Personen dort derzeit beschäftigt sind.

In der Küche sind derzeit 2 Vollzeitköche, 2 Teilzeitköche, 1 Koch mit Behinderung in Vollzeit und 1 Praktikantin beschäftigt. Im Service gibt es 1 Serviceleitung, 2 Teilzeitkräfte, 2 Praktikanten mit Behinderung und 1 Kraft mit Lernbehinderung. Es wird der Mindestlohn von 8,50 € geleistet. Ein Spielraum nach oben ist kaum gegeben.

Frau Tekindor-Freyer fragt nach der Auslastung des Betriebes.

Das Restaurant hat jeden Mittag geöffnet und ist mittags nicht ausgelastet. Die Kosten werden nicht gedeckt. Abends (Donnerstag bis Sonntag) sei der Betrieb jedoch ausgelastet; freitags und samstags müssen Interessierte abgewiesen werden. Es ist in der Diskussion, ob der Mittagsbetrieb so aufrechterhalten wird oder eine Öffnung nur an bestimmten Tagen erfolgen wird. Es wird hochwertige aber preiswerte Küche angeboten.

Frau Löwenstein, Jobcoachin von Frau Spicher wirbt für den Betrieb. Sie geht von viel Engagement aus und Frau Spicher kann im Praktikum viel für sich mitnehmen.

Frau Spicher berichtet von ihrem Praktikum, dass sie seit einigen Wochen leistet. Sie würde gern wiederkommen. Sie mag den Betrieb. Besonders gern geht sie an die Tische und zu den Gästen.

Herr Adam bedankt sich und wünscht alles Gute.

TOP 5 Vorbereitung des Inklusionsforums (Termin 22.02.2016)

Herr Baethge erläutert den Termin. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr. Ab 13:30 Uhr erfolgt die Einladung. Planmäßig soll sie um 18 Uhr enden.

Herr Winkel, der Moderator der Erstveranstaltung kann nicht teilnehmen, da er verreist sein wird. Frau Bertram von FFN könnte an diesem Termin teilnehmen, möchte jedoch konkrete Aufgaben.

Herr Adam stellt dar, dass der Fahrplan als Wegbeschreibung und Vergewisserung dient, wo man steht. Er fragt, ob die Arbeitsergebnisse präsentiert werden können.

Herr Baethge stellt dar, dass die aktuelle Version des Fahrplans versandt wurde und noch verbessert werden soll. Die Gruppen haben noch Termine.

Hinsichtlich des Ablaufs der Veranstaltung schlägt er vor:

Begrüßung

Vorstellung der Ergebnisse der AGs

„Basar“ an Möglichkeiten

Er bittet um Vorschläge hierzu.

Es entwickelt sich eine Diskussion der Möglichkeiten, u. A.:

Herr Adam findet die Idee eines Basars gut, die bisherigen Teilnehmer können sich austauschen und neue Teilnehmer können in die AGs hinzukommen. Der Basar benötigt jedoch Personen, die die AGs präsentieren. Ist das wirklich attraktiv, dies so auszurichten?

Herr Dr. Krohn weist darauf hin, dass auch noch Mitmacher gewonnen werden sollen. Er sieht sonst eine Schwundquote.

Frau Keller findet, dass die Ergebnisse noch nicht präsent genug sind. Erfolge sind nicht überall sichtbar.

Herr Adam möchte ein „Wo stehen wir“ und weist auf Gütersloh hin. Ein Aufhänger zur Motivation wird benötigt.

Herr Dr. Krohn erinnert an Herrn Erasmi mit seinem GrasGeo und der Ausweitung dieses Projektes. Frau Laser ergänzt, dass Frau Mieth Ihre Bachelor-Arbeit vorstellen könnte.

Jemand von außen soll mit der Darstellung dortiger Konzepte und Entwicklungen einen Motivationsschub geben.

Herr Riethig wünscht sich einen Input bezogen auf den Prozess und eine Rückmeldung aus Sicht der Teilnehmer. Was ist sinnvoll und was nicht?

Herr Baethge weist auf Werra-Meißner hin und es sollte jemand hinzukommen, bei dem die Prozesse noch in Bewegung sind. Ziel ist auch, noch mehr Betroffene in die Arbeitsgruppen zu holen. Nicht nur bauliche Inklusion soll eine Rolle spielen.

Frau Rohmann meint ergänzend, wenn schon das Bauliche nicht stimmt und erreichbar ist, geht auch kein Rest an Inklusion.

Frau Tekindor-Freyer fragt, ob denn schon konkrete Ergebnisse an Selbsthilfegruppen versandt wurden. Herr Baethge erwidert, dass konkrete Ergebnisse noch nicht abschließend vorliegen; es handelt sich um einen Entwurf eines Fahrplans.

Herr Peter wünscht die Beteiligung von Duderstadt und Hann. Münden (z.B. Projekt Inklusiv leben in Duderstadt).

Zusammenfassung des Ergebnisses:

Der Termin steht fest (22.02.2016)

Für einen Input soll der Werra-Meißner-Kreis eingeladen werden

Ablauf der Veranstaltung:

Eröffnung

Vortrag zum Prozess

Kurzbeschreibung der einzelnen Arbeitsgruppen

Leitfragen sollen erarbeitet werden

Wie bewerten Sie die Ergebnisse?

Was sollen wir dabei bedenken?

Was soll in der Zukunft bearbeitet werden?

Motivation durch den Werra-Meißner-Kreis

Nächstes Treffen am 16.12., Sitzungssaal Landkreis Göttingen, Raum 19 (Anmerkung der Protokollführung: Beginn ist um 16 Uhr und nicht um 15 Uhr)

Zu klären sind:

konkrete Ergebnisse

Referenten

Termine

Herr Erasmi/Frau Mieth, um Ergebnisse GrasGeo zu präsentieren

Mitstreiter sind zu suchen

TOP 6 Verschiedenes

Frau Rohmann weist auf das barrierefreie Internet der Sparkasse hin.

Herr Baethge informiert darüber, dass Herr Ballhausen aus der AG Freizeit ausgeschieden ist. Danach sei es zu keinem Termin der AG mehr gekommen. Zum 10.12. hat Herr Baethge einen Termin angesetzt und sucht einen neuen AG-Leiter. Kurzfristig hat er hierfür die Arbeit übernommen.

Die Sitzung wurde um 15:42 Uhr geschlossen.

Riethig
Dezernent

Quentin
Protokollführerin

Anlagen